

ÖSTERREICHISCHE  
**textil** ZEITUNG

VERLEGGUNGSSTELLE PERCHTOLDSDORF, VERLAGSPOSTAMT A-2380 P.B.B., 07 027032321M, 62. JAHRGANG, 17. SEPTEMBER 2009



**INNOVATION STATT  
PROVOKATION**

*Stofftrends für H/W 2010/11*

**CARTHURGLEN IN SALZBURG/WALS**  
*Whännppchenjagd im Himmelreich*

**UMDASCH-STUD**  
*Was Kundinnen wollen*

# Lachs am Laufsteg

*Und zwar Bio-Lachs. Wie das? Eine Firma aus Niederbayern stellt feinstes Lachsleder her – das Nanaleder. 2009 hieß es: »Nanai goes Fashion«. Die TZ blickte hinter die Kulissen des Innovators.*

Wir schaffen aus einem Nebenprodukt ein Luxusprodukt«, so Holger Hain, Geschäftsführer von Nanai. Dieser Satz sitzt. Der Traum eines jeden Unternehmers – aus fast nichts Geld machen. Aus Fischhäuten Luxusmode machen. Berlin Fashion Week F/S 2010 – der Traum von Holger Hain ist wahr geworden, er sieht sein Produkt am Laufsteg. Butterweiches Lachsleder vom Label Mongrels in Common verarbeitet zu einer edlen Kurzjacke oder einem sensationellen Hosenanzug. Das junge Berliner Designerinnen-Duo kooperierte mit Nanai und ist überzeugt: »Wir sehen in der Zusammenarbeit großes Potenzial.« Die Resonanz zeigt, dass die beiden Damen wohl Recht behalten werden. »Es melden sich Firmen und Personen, von denen wir vorher noch mit Skepsis empfangen wurden«,

berichtete Hain im Gespräch mit der TZ. Mit BMW habe man über edle Interieur-Lösungen verhandelt, ein großer Möbelhersteller Europas stellt gerade eine Couch aus Nanaleder her, und auch in der Modebranche zeigen sich Designer interessiert. Das Echo reicht bis nach New York City oder Hongkong.

**Sibirische Tradition.** Die Rakete ist erfolgreich gezündet, aber wie kommt man überhaupt auf die Idee Lachsleder herzustellen. Und was bedeutet Nanai? Holger Hain klärt auf: »Wenn man zum Thema Fischleder recherchiert, stößt man recht schnell auf die Nanai. Diese Ureinwohner Sibiriens, von denen es heute nur noch rund 30.000 gibt, sind seit jeher für die Kunst des Fischhautgerbens bekannt. Das strapazierfähige Leder fand Verwendung in der Boots-, Zelt- und Taschenherstellung sowie bei der Fertigung von Schmuck und Kleidung. Diese einmalige Handwerkskunst war Inspiration für das Unternehmen Nanai.« Durch Zufall wurde Hain auf einen Nanai aufmerksam, der als Künstler in Wien lebte. »Als wir ihm sagten, dass wir Quadratkilometer an Fischhäuten haben, meinte er: »Ok, dann komm' ich kurz mal vorbei.« Daraus wurden drei Jahre – wir ließen uns von ihm die traditionellen Methoden zeigen und haben sie industriell weitergeführt«, so der Geschäftsführer.

2008 hatte es das Unternehmen geschafft – das Lachsleder wurde als zertifiziertes Leder anerkannt. Doch woher kommen die Quadratkilometer an Fischhäuten? Um das zu verstehen, reicht ein kurzer Firmenrückblick. 1985 wurde von Rudolf Laschinger in Bayern die Laschinger GmbH gegründet – ein Unternehmen zur Lachsveredelung. Die Firma erwirtschaftete 2003 einen Umsatz von 50 Mio. €, 2007 waren es bereits 150 Mio. €. Die Laschinger GmbH wurde zum weltweit größten Räucherlachshersteller mit eigenen Lachsfarmen in Irland, Norwegen und auf den Shetland-Inseln. Das Besondere: Die naturverträgliche Zucht machte Laschinger zum zertifizierten Bio-Lachs-Produzenten.

**Den Artenschutz im Auge.** Es begannen Verhandlungen, den zweitgrößten Hersteller zu kaufen. Statt zu kaufen, wurde verkauft. Das lukrative Angebot überzeugte und der Erfolg gibt Recht: 2009 erzielt man insgesamt einen Umsatz von 330 Mio. €. Bereits vor dem Verkauf wurde ein Tochterunternehmen gegründet, das speziell für die Produktion von Nanaleder vorgesehen war. Nach dem Verkauf erwarben Holger Hain und seine Kollegen aus der ehemaligen Führungsriege 75 % des Tochterunternehmens. Den restlichen Anteil hält der Lachsfabrikant. »Das ist extrem wichtig, da er unser Lieferant ist und wir den Vorteil haben, die größten Lachshäute für uns zu selektieren«, so Hain. Dem Geschäftsmann liegt vor allem eines am Herzen: Er betont immer wieder, dass nur Rohhäute von Bio-Lachsen verwendet werden und »kein einziger Lachs der Haut wegen gezüchtet wird«.

Aber nicht nur die Lachse werden biologisch korrekt aufgezogen. Man entwickelte in aufwändiger Arbeit eine chromfreie, vegetabile Gerbemethode, die den ökologischen Kreislauf schließt. Auch in der Färbung ist man bemüht, biologisch zu arbeiten. Mit Kastaniensextrakten oder Essenzen der Mimosa-Pflanze gelingt es bereits. »Unser Nanaleder ist nicht nur optisch eine echte Alternative zu exotischem Leder, sondern überzeugt gerade in Bezug auf den Artenschutz«, erzählt Holger Hain voller Stolz. Und es ist erstaunlich, wo überall Leder verwendet wird: Mode, Möbel, Autos, aber auch in der Innenausstattung von Yachten und Flugzeugen. Die Kapazitäten sind vorhanden, denn pro Jahr verfügt Nanai über eine Fläche von 1.500 Quadratkilometer Fischhaut, das entspricht 250 Fußballfeldern. Liefersicherheit und Reproduzierbarkeit sind damit garantiert. Verkauft wird in Meterware – aus der trapezförmigen Rohware werden Rechtecke gestanzt, die wiederum vernäht werden – und pro Quadratmeter ein Preis von 220 bis 250 € berechnet. »Damit liegen wir im oberen mittleren Bereich, aber ich habe keine Angst, dass wir damit keine Mengen machen können«, zeigt sich Hain überzeugt. Sein nächstes Ziel: »In drei Jahren soll jeder wissen, was Nanaleder ist. Dünn, leicht, reißfest, robust und langlebig.« Und vielleicht schon mit einem Siegel für umweltfreundliche Herstellung versehen. Daran arbeitet man zurzeit.

SA



© MONGRELS IN COMMON